

Offen sein und Lösungen suchen

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ruedi Meier, ehemaliger Stadtrat Luzern, ist immer noch voll ausgelastet und engagiert sich unter anderem für integrative und innovative Wohnprojekte.

VON MONIKA FISCHER

Bei unserer Begegnung ist Ruedi Meier (1952) mit dem Mini-iPad beschäftigt. Begeistert demonstriert er die Möglichkeiten seines ständigen Begleiters, auf dem er auch Bücher und Zeitungen liest. Er schätzt es, für sein liebstes Hobby seit seinem Rücktritt als Stadtrat und Sozialdirektor (2000–2012) mehr Zeit zu haben. Zwar sei er auch heute voll ausgelastet. Der einzige Unterschied zur früheren «Manageraufgabe rund um die Uhr» seien neben dem späteren Aufstehen die freien Wochenenden und Ferien, meint er.



Foto: Peter Lauth

Offen sein und Lösungen suchen

Als durch und durch politischer Mensch, als unabhängiger Denker mit offenem Blick in die Welt liebt Ruedi Meier die Zentralschweiz und insbesondere die weltoffene Stadt Luzern mit ihrem weiten Horizont. Sein Leben und seine vielfältigen beruflichen Tätigkeiten wurden unter anderem durch die Minderheiten-Erfahrung der 1951 aus dem Aargau in den tiefkatholischen Kanton Zug gezogenen reformierten Eltern beeinflusst. «Dies hat mich eher gestärkt und gelehrt, mit Differenzen umzugehen.»

Zum Beispiel bei seiner politischen Tätigkeit als Grossrat der Poch (1979–87) oder als Co-Präsident des VPOD, wo er die Fragestellungen von verschiedenen Berufsgruppen kennenlernte. Er studierte Geschichte, Philosophie und spanische Literatur, unterrichtete an Berufsschulen, Fünft- und Sechstklässler im Schulhaus Maihof und erlebte als Teilzeit-Hausmann das Aufwachen seiner beiden Töchter hautnah mit. Ab 1990 arbeitete er im Historischen Museum Luzern, im Landesmuseum in Zürich und Schwyz und im Bourbaki-Museum in Luzern. Er organisierte Ausstellungen und vermittelte über die Museumspädagogik geschichtliche Fakten und Zusammenhänge. Das Engagement für den Bourbaki-Verein hat er bis heute beibehalten.

Obwohl in der Partei der Grünen stark verankert, war für ihn als Luzerner Stadtrat übergreifende Zusammenarbeit zentrales Anliegen. «Ich wollte für alle Leute da sein, sie unabhängig von ihrem Hintergrund ernst nehmen und offen sein für unterschiedliche Zugänge und Lösungen für

«Die Minderheiten-Erfahrung hat mich gestärkt und gelehrt, mit Differenzen umzugehen.»

ein Problem.» Ausgehend von der Frage, wie die aktiven Rentnerinnen und Rentner der Babyboomer-Generation abgeholt und in ein gesellschaftliches Engagement eingebunden werden können, wandelte er unter anderem den Seniorenrat in das «Forum 60plus» um.

Seit seinem Rücktritt beschäftigt sich Ruedi Meier als Präsident der abl, der grössten Baugenossenschaft der Region, hauptsächlich mit Wohnbauprojekten. Grosse Bedeutung hat für ihn die Integration verschiedener Generationen und Bevölkerungsgruppen. Im Projekt «Vicino Luzern» sind drei Familienwohnungen ebenso vorgesehen wie Sonderwohnformen – etwa begleitetes oder betreutes Wohnen und Pflegewohngruppen. Er engagiert sich in der Genossenschaft «Wohnen im Alter in Kriens» GWAK für den «Lindenpark», Wohnungen für Menschen mit Betreuungs- oder Unterstützungsbedarf, und als Präsident des Vereins «Die Pension» für Wohnmöglichkeiten für Menschen in einer Krise oder am Rand der Gesellschaft.

Seine gesellschaftliche Stellung und fachlichen Erfahrungen stellt er in diversen Begleitrats-Mandaten, z. B. der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, dem Luzerner Theater, Pro Senectute Luzern oder der Fanarbeit des FCL zur Verfügung. Sein Interesse gilt der Kultur ebenso wie dem Sport – wovon seine regelmässigen Besuche von Fussballmatches mit den «Allmend-Pilgern» zeugen. Besonders wichtig ist Ruedi Meier heute, genügend Zeit zu finden für Besuche und den Austausch mit seiner hochbetagten Mutter im Pflegeheim.